

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Zusatzgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., höhere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

St. 16.215.

### Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 10. junija 1916. l., št. 16.215,

### o prepovedi klanja koz in kozličkov.

Na podstavi § 1 ministrskega ukaza z dne 9. maja 1916. l., drž. zak. št. 134, zaukazujem tako:

#### § 1.

Klanje molzних koz in koz za rejo ter ženskih kozličkov se po vsej Kranjski izimši sodne okraje Škofja Loka, Kranjska gora, Radovljica in Žužemperk, prepoveduje.

Od te prepovedi so izvzeti zakoli v sili.

Ravnotako je prepovedano prodajanje v prvem odstavku označenih živali za zakol.

#### § 2.

Prestopki teh prepovedi se kaznujejo po določilih § 3 ministrskega ukaza z dne 9. maja 1916. l., drž. zak. št. 134.

#### § 3.

Ta ukaz dobi moč z dnevom razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

**Henrik grof Attens** s. r.

St. 16.215.

### Verordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 10. Juni 1916, St. 16.215,

### betreffend das Verbot der Schlachtung von Ziegen und Kitz.

Auf Grund des § 1 der Ministerialverordnung vom 9. Mai 1916, R. G. Bl. Nr. 134, finde ich anzuordnen, wie folgt:

#### § 1.

Die Schlachtung von Zucht- und Melkziegen, sowie von weiblichen Kitz wird im ganzen Lande Krain, ausgenommen die Gerichtsbezirke Bischoflack, Kronau, Radmannsdorf und Seisenberg, verboten.

Notzuschlachten sind von diesem Verbote ausgenommen.

Desgleichen ist der Verkauf der im ersten Absätze bezeichneten Tiere zwecks Schlachtung verboten.

#### § 2.

Übertretungen dieser Verbote werden nach Maßgabe der Bestimmungen des § 3 der Ministerialverordnung vom 9. Mai 1916, R. G. Bl. Nr. 134, geahndet.

#### § 3.

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

**Heinrich Graf Attens** m. p.

Den 14. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XL., LI. und LIII. Stück der italienischen, das LXXVII., LXVIII., LXIX. und LXXIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. Juni 1916 (Nr. 135) wurde die Weiterverbreitung folgender Pflanzenerzeugnisse verboten:

Die hebräischen Gebetbücher: 1. „Safa beriura“, Verlag der Firma Klinghoffer & Comp. in Lemberg, 1914 (ohne Angabe des Druckortes); 2. „Pokeach Iwrim“, Verlag der Firma Seidmann & Ausschnitt in Lemberg, 1911 (ohne Angabe des Druckortes); 3. „Derech Hachajim“, gedruckt in Bilna, hebr. Jahr 5671; 4. „Machsor Jom Hakki-

purim“, gedruckt in Bilna, hebr. Jahr 5664; 5. „Machsor Rosch-Haschonoh“, gedruckt in Bilna, hebr. Jahr 5664; 6. „Derech hachajim“, gedruckt in Bilna, hebr. Jahr 5671; 7. „Machsor l'Rosch-Haschonoh“, gedruckt in Pieterkauf, hebr. Jahr 5670; 8. „Ischuanth Isroel“, gedruckt in Lublin, 1900; 9. „Brochoh Wijschuoh“, gedruckt in Lublin, 1900; 10. „Beth Jakob“, gedruckt in Warschau; 11. „Machsor Chagh Hasukoth“, gedruckt in Bilna.

## Nichtamflicher Teil.

### Deutschland.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Berlin: Die letzte Woche der Tagung des Reichstags hat den Feinden Deutschlands schwere Enttäuschungen gebracht. Die Rede des Reichskanzlers wird jedenfalls den Scharfmachern in Paris und London keinen Zweifel darüber lassen, daß nirgends in ganz Deutschland Stimmung für den Frieden um jeden Preis vorhanden ist, den französische und englische Blätter noch immer als selbstverständlich hinstellen möchten. Darüber hinaus hat der Reichskanzler erklärt, an Frieden werde auf deutscher Seite im Augenblick überhaupt nicht gedacht. Die ganze deutsche Macht zu Lande und zur See wird vielmehr gebraucht, um unsere Feinde zu veranlassen, daß sie ihrerseits an die Notwendigkeit eines Friedens zu denken beginnen. Auch ihre Hoffnung auf eine Uneinigkeit der Parteien ist zerschanden geworden. Die Sozialdemokraten haben für den neuen Kriegskredit gestimmt und durch ihre Erklärungen bekräftigt, daß auch sie noch auf dem Standpunkte stehen, der sie in den Augusttagen 1914 an die Seite der bürgerlichen Parteien geführt hat. Daneben ist durch verschiedene ganz autoritative Erklärungen auch über die Grenzen Deutschlands hinaus fest-

gestellt worden, daß es lächerlich ist, von einer vorhandenen oder auch nur bevorstehenden Hungersnot im Deutschen Reich zu sprechen. In der Tat sind Lebensmittel genug zur Verfügung, lediglich ihre Verteilung hat zu Wünschen übrig gelassen und die Einrichtung eines Kriegsernährungsamtes ist darauf berechnet, die in dieser Richtung beobachteten Mängel alsbald zu beseitigen. Wenn also der „Matin“ seinen leichtgläubigen Lesern vorpiegelt, die Deutschen hätten sich notwendig einen Seesieg erdichten müssen, weil nach der „Niederlage“ bei Verdun und der niederdrückenden Hungersnot eine moralische Aufrichtung dringend notwendig war, so kann er damit nicht das unparteiische Ausland, sondern nur diejenigen Franzosen täuschen, deren Stimmung nur mehr durch solche Phantasien zu stützen ist.

### Der Besuch der Dumamitglieder in Italien.

Zum Besuche der russischen Dumamitglieder in Italien wird der „Pol. Kor.“ berichtet, daß die Aufmerksamkeit, die diesen Gästen erwiesen werden, fast nur von den amtlichen Kreisen ausgehen. Die Öffentlichkeit zeigt für die Russen geringes Interesse und in der Presse begegnet man bloß wenigen Äußerungen, in denen ein etwas

wärmerer, bündnisfreundlicher Ton angeschlagen wird. An den maßgebenden Stellen in Rom hatte man sich bemüht, der Möglichkeit vorzubeugen, daß die in Italien gegen Rußland herrschende Verstimmung in einer kühlen Aufnahme des bevorstehenden Besuchs russischer Parlamentarier Ausdruck finde. Daß eine solche Haltung der italienischen Bevölkerung vorausgesehen wurde, verriet das offiziöse „Giornale d'Italia“ durch die Ratsschlage, mit denen es die Veranstaltung eines freundlichen Empfanges der russischen Gäste empfahl. In einer ersichtlich halbamtlichen Mitteilung lenkte das Blatt die Aufmerksamkeit darauf, daß die Dumamitglieder sich als sehr geeignete Vermittler einer richtigeren Beurteilung der italienischen Angelegenheiten in Rußland erweisen könnten, es somit in hohem Maße wünschenswert sei, den Aufenthalt dieser Gäste in Italien angenehm zu gestalten und sie über die italienischen Interessen in entsprechender Weise aufzuklären. Diese Ermahnung ließ deutlich erkennen, daß ohne Mithilfe von Erwägungen des „sacro egoismo“ in Italien Macht auch nur die allgemein übliche Gastfreundschaft zu beweisen.

Die russischen Dumamitglieder, denen die Hauptursache der italienischen Verstimmung natürlich wohlbekannt ist, suchten in ihren Gesprächen mit Politikern die Meinung



zu entkräften, daß man sich in Petersburg um Serbiens Willen den Abriabestrebungen Italiens entgegenstelle. Der „Popolo d'Italia“ gibt eine Unterredung wieder, in der die Mitglieder der russischen Abordnung erklären, es sei nicht richtig, daß man in Rußland die Bemühungen Italiens nicht würdige. Bloß einige Blätter hätten in dieser Angelegenheit inopportune Bemerkungen gemacht. Es gebe auch in Rußland keine panslavistische Strömung, die darauf ausginge, die südslavischen Ansprüche in der Adria zu fördern. Nach dem Kriege werde es ein Leichtes sein, zwischen den Ansprüchen Italiens und Serbiens den richtigen Ausgleich zu finden. Die fortwährende lebhafteste Erörterung dieser Frage in der italienischen Presse zeigt, daß die Versicherungen der Dumamitglieder bloß den Eindruck von Höflichkeit, die durch die Umstände geboten sind, gemacht haben.

**Vokal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Das Losanlehen der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze.**

Die Erfahrungen des großen Kampfes, in dem die Monarchie seit fast zwei Jahren steht, haben neuerlich erwiesen, wie notwendig eine sorgfältige und umfassende Organisation des freiwilligen Sanitätsdienstes ist und welche außerordentliche Arbeit schon im Frieden geleistet werden muß, wenn diese freiwillige Sanitätshilfe im Kriege ihre schweren Aufgaben voll erfüllen soll. Es ist gewiß, daß wir auch in Zukunft bei aller Vorsorge für das militärische Sanitätswesen den freiwilligen Sanitätsdienst nicht entbehren können, und daß wir trachten müssen, ihn nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze, die seit Kriegsausbruch weit über ihre statutarischen Grenzen hinaus segensbringend und beispielgebend gewirkt hat, kennt diese großen Aufgaben der Zukunft, sie kennt aber auch die großen Aufgaben, die in der nahenden Friedenszeit an die zivile Sanitätspflege herantreten werden, und beabsichtigt, ihre erprobten Kräfte nach bestem Können in den Dienst beider Aufgaben zu stellen.

Sie hat daher ins Auge gefaßt, das Gebiet der Bekämpfung von Volksseuchen in ihren Wirkungsbereich einzubeziehen, eine Reihe neuer Spitäler zu errichten, Krankenpflegerinnen, Ärzte und Hilfspersonal nicht nur für den Felddienst, sondern auch für die Friedentätigkeit praktisch und theoretisch zu schulen. Die künftigen Roten Kreuz-Spitäler werden um so segensreicher wirken, als sie auch den oft beklagten Platzmangel in den Spitälern der Hauptstadt und der Provinz mildern.

Die Durchführung eines so begrüßenswerten Programms erfordert aber die Sicherstellung finanzieller Hilfsmittel, die durch private Wohltätigkeit und den Opfermut der Bevölkerung auf die Dauer nicht aufgebracht werden könnten. Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze hat sich daher, gestützt auf einen von der Anglo-österreichischen Bank in Wien entworfenen Finanzplan, an das Finanzministerium mit der Bitte gewendet, ihr die Aufnahme eines Losanlehens in der Höhe von 40 Millionen Kronen, eingeteilt in zwei Millionen Stück Prämienschuldverschreibungen zu 20 Kronen Nominale, zu ermöglichen. Mit Rücksicht darauf, daß ein solches Losanlehen als das einzige Mittel erschien, der Gesellschaft einen Fonds sicherzustellen, aus dem sie in

späteren Friedensjahren die Kosten ihrer großen, dem Wohle des Staates und der Kriegsmacht dienenden Aufgaben bestreiten kann, hat das Finanzministerium dieser Bitte Rechnung getragen und in Übereinstimmung mit den übrigen Ministerien die Allerhöchste Genehmigung des Anlehens erbeten. Seine Apostolische Majestät, der erhabene Protektor der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, haben eine Kaiserliche Verordnung dieses Inhaltes allergnädigst zu sanktionieren geruht, die bereits publiziert wurde.

Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze steht nunmehr vor einer für die zukünftige Entwicklung außerordentlich bedeutsamen Finanzaktion, deren Gelingen nicht nur durch ein zu diesem Zwecke gebildetes Konsortium aller großen Banken Österreichs, sondern auch durch die außerordentliche Popularität sichergestellt ist, deren sich die Gesellschaft bei ihren wahrhaft humanen Bestrebungen in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Wir glauben, daß das Losanlehen im Publikum einer außerordentlich freundlichen Aufnahme begegnen und der Gesellschaft den erhofften reichen Ertrag bringen wird.

**Zweck der Emission.**

Die Emission dient dazu, um der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze mit einem Schlage ein großes Vermögen zu verschaffen, dessen sie nach Aufzehrung ihrer Mittel im Weltkriege dringend bedarf, um den gewaltigen Aufgaben entsprechen zu können, welchen sie sich gerade nach Friedensschluß widmen will.

— (Abänderung der Grenzen der weiteren Kriegsgebiete.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Ministers des Innern vom 14. Juni 1916 über die Abänderung der Grenzen der weiteren Kriegsgebiete, wodurch Gröbming, Liezen, Leoben, Brud a. d. Mur, Mürzanschlag, Graz, Weiz, Hartberg und Feldbach im Herzogtum Steiermark aus dem weiteren Kriegsgebiete ausgeschieden werden. Das südwestliche weitere Kriegsgebiet umfaßt somit in der gefürsteten Grafschaft Tirol die Gerichtsbezirke Landeck und Kied, dann die politischen Bezirke Neutte, Imst, Innsbruck, Schwaz, Kufstein und Rißbühel, das Land Vorarlberg, im Herzogtum Salzburg die politischen Bezirke Zell am See, St. Johann und Tamsweg, im Herzogtum Steiermark die politischen Bezirke Murau, Judenburg, Voitsberg, Deutschlandsberg, Leibnitz, Radkersburg, Lutzenberg, Windischgraz, Marburg, Pettau, Silli, Gonobitz und Rann. Das südwestliche engere Kriegsgebiet umfaßt die gefürstete Grafschaft Tirol mit Ausnahme der Gerichtsbezirke Landeck und Kied und der politischen Bezirke Neutte, Imst, Innsbruck, Schwaz, Kufstein und Rißbühel, das Herzogtum Kärnten, das Herzogtum Krain, die Markgrafschaft Istrien, die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska die Stadt Triest mit ihrem Gebiete.

— (Unterhaltsbeitrag für die aus dem Süden Ungarns infolge des Krieges nach Österreich geflüchteten Angehörigen von mobilisierten österreichischen oder ungarischen Staatsbürgern.) Nach den bestehenden Vorschriften kann solchen Flüchtlingen, die erst nach der Einrückung des Mobilisierten aus Ungarn nach Österreich übersiedelt sind, der Unterhaltsbeitrag nicht von der Landesunterhaltskommission ihres jetzigen (österreichischen) Wohnortes angewiesen werden, sondern ist ihnen der von

der Behörde ihres früheren (ungarischen) Wohnortes angewiesene Unterhaltsbeitrag auch weiterhin durch die frühere (ungarische) Zahlstelle, entweder zu Händen eines namhaft gemachten Bevollmächtigten auszuzahlen oder auf ihre eigenen Kosten und Gefahr im Bege der Post zu übersenden. Dies gilt insbesondere auch für die sich noch in Krain aufhaltenden, zum Bezuge eines Unterhaltsbeitrages berechtigten Kriegsflüchtlinge aus Triume und Umgebung, die ihre gegenwärtige Adresse bei Übersendung des Zahlungsbüchels der früheren Zahlstelle bekanntzugeben hätten.

— (Zweigvereine der Gesellschaft zur Fürsorge für Kriegsinvalide.) Mit lebhaftem Interesse ist es zu begrüßen, daß die Gesellschaft zur Fürsorge für Kriegsinvalide in Wien, I., Augustengasse 2, deren zielbewußtes und erfolgreiches Wirken sich längst die allgemeine Anerkennung erworben hat, nunmehr daran schreitet, ihre bisher zum großen Teile aus Wien beschränkte Tätigkeit durch Zweigvereine auf alle Gauen unseres Vaterlandes auszudehnen. Eine Reihe von Persönlichkeiten in einflussreichen Stellungen hat sich erbötig gemacht, den Intentionen der Gesellschaft entsprechend, die Gründung solcher Filialen demnächst durchzuführen. Befügt die Gesellschaft zur Fürsorge für Kriegsinvalide, trotzdem sie mehreren Hundert Invaliden zu angemessenen Lebensstellungen verholfen hat und einer noch größeren Anzahl mit ausgiebigen Unterstützungen zur Seite stand, über ein namhaftes Kapital, so bedarf sie doch der Unterstützung und Förderung aller Kreise im höchsten Maße. Die Wirksamkeit der Gesellschaft findet darin ihren deutlichen Ausdruck, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit weit über 4000 Mitglieder ihren Beitritt erklärt haben. Nach den Vereinbarungen mit der k. k. Regierung fällt der Gesellschaft die zwar ehrenvolle, aber schwere und nur mit großem Geldaufwande zu lösende Aufgabe zu, gerade jene Invalide in treue Obhut zu übernehmen, welche zur Zeit ihres körperlichen oder seelischen Zustandes wegen noch nicht in Stellungen gebracht werden können oder deren Zukunft nur dadurch gesichert werden kann, daß die Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, einen selbstständigen Beruf zu beginnen oder den bereits vor der Kriegsdienstleistung geführten Betrieb wieder zu eröffnen. Während die staatliche Arbeitsvermittlung sich damit befaßt, jene Kriegsbeschädigten in das Erwerbsleben zurückzuführen, bei denen Schwierigkeiten ihrer Versorgung nicht auftreten, übernimmt die Gesellschaft in ständiger Zusammenarbeit mit der staatlichen Einrichtung gerade die schwierigsten Fälle in ihre Fürsorge. Gerade diese hohe Aufgabe läßt aber mit Sicherheit erwarten, daß die Bestrebungen der Gesellschaft allorts durch zahlreichem Beitritt zu den Zweigvereinen und durch Anwendung von Spenden das volle Verständnis der Bevölkerung finden werden. Um jedermann die Möglichkeit zu bieten, sich dem Zweigvereine ohne finanzielle Opfer anschließen zu können, wurde der Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder auf bloß 3 K festgesetzt. Fürwahr ein kleines Scherflein, wenn es gilt, eine Dankeschuld an die Mitbürger abzutragen, welche in aufopferungs-

**Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!**

Er faßte plötzlich ihre Hand, beugte sich tief darüber und küßte sie.

Sie zuckte zusammen. Was versunken gewesen, ihre Stellung zueinander, kehrte in ihr Gedächtnis zurück; peinlich erschüttert wandte sie sich ab.

„Ich will jetzt gehen,“ sagte sie leise, „und das Hausmädchen zu dem Kinde schicken. Ich spreche später noch einmal vor.“

Er nickte. Auch der Arzt empfahl sich, nachdem er noch einige Verhaltensmaßregeln gegeben hatte.

Der Vater blieb bei seinem Kinde allein. Es war totenstill um ihn her, nur die leisen Atemzüge seines schlummernden Knaben trafen sein Ohr. Er sank in einen Stuhl und vergrub sein Gesicht in seinen Händen. So verharrte er regungslos; was in ihm vorging, vermochte wohl niemand zu ermessen.

Schwerfällig erhob er sich endlich. Jetzt galt es, den Kampf aufzunehmen mit dem Welberregiment in seinem Hause, Ordnung zu schaffen, sich zum Herrn der Lage zu machen. Würdige Aufgaben — ein unsäglich bitterer Zug lag auf seinem Gesicht.

Als Elisabeth das Haus verlassen wollte, begegnete sie Annaliese, die laut lachend in der lustigsten Laune mit ihrem Papa und einem stutzerhaft gekleideten Herrn von ihrer Spazierfahrt heimkehrte. Elisabeth erkannte in dem Fremden einen Schauspieler des Residenztheaters. Der Diener war schon, ehe Annaliese sie gewahrte, herantreten und hatte von der Erkrankung des Kindes Mitteilung gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

**Durch die Klippen.**

Roman von Alex Römer.

(54. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie unterbrach ihn rasch. „Ich freue mich, daß ein Zufall mich zur rechten Stunde hiehergeführt hat. Jetzt möchte ich Sie bitten, die beiden da“ — sie wies auf Grete und die Wärterin, die sich jetzt über das Bettchen des Kindes beugte — für ein paar Augenblicke zu entfernen.“

Sie sprach kühl und bestimmt.

Er stutzte, er zögerte einen Moment, er begriff nicht gleich.

Dann aber wandte er sich herrisch an die Leiden. „Lassen Sie uns allein.“

Grete warf einen wütenden Blick auf Elisabeth und öffnete den Mund zu einer trohigen Erwiderung, aber die Miene und gebieterische Bewegung des Hausherrn schüchtern sie doch ein. Sie folgte der Wärterin, die sich schon, nichts Gutes ahnend, schon davongeschlichen hatte.

„Auf die Gefahr hin, daß Sie mich einer ungebührigen Einmischung beschuldigen, muß ich jetzt reden,“ sagte Elisabeth ruhig.

„Ich habe hier schon seit einiger Zeit die Pflege des Kindes beobachtet und mich überzeugt, daß der Kleine unregelmäßig und ungenügend ernährt wird, ja, daß ihm, um ihn zu beruhigen, gelegentlich Betäubungsmittel eingefößt wurden, fürchte ich. Heute ist dies wahrscheinlich in stärkerer Dosis geschehen als sonst. Ich bitte die

beiden Herren, sich zu überzeugen. Die Wärterin hat vergessen, dieses Fläschchen zu beseitigen, Grete sollte es vorhin nämlich an sich nehmen, ich verhinderte es — der zurückgebliebene Geruch schließt jeden Zweifel aus.“

Ihr Ton war ohne jeden Affekt, rein sachlich.

Golm starrte sie an wie geistesabwesend. Sein Gesicht war aschfaß. „Und Annaliese, die Mutter — haben Sie ihr denn nicht solch schweren Verdacht mitgeteilt?“ fragte er.

„Ich habe es getan,“ entgegnete Elisabeth, indem sie sich zur Seite wandte; sie vermochte es nicht, in diese gequälten Züge zu sehen — „Annaliese ist unerfahren, Grete wußte sie immer zu beruhigen, Beweise waren nicht zu erbringen.“

Herbert Golm stöhnte.

Der Arzt, der den Inhalt der Flasche genau untersucht hatte, machte seiner Entrüstung Luft. „Na, da erklärt sich ja endlich alles. Auch ich, Herr Regierungsrat, hatte mir vor Wochen bereits erlaubt, Verdacht gegen die Wärterin zu der gnädigen Frau auszusprechen, leider ebenfalls ohne Erfolg.“

Golm biß sich auf die Lippen, daß sie sich blutig röteten.

„Unerhört!“ zischte er zwischen den Zähnen.

„Es wird jetzt energisch Wandel geschaffen werden,“ sagte Elisabeths milde Stimme in die peinliche Pause hinein, „und dann wird Ihr Kind gedeihen und leben.“

Um den Mund zuckte es. Was er in diesem Augenblick litt, verriet seine Miene.

Sie rettete ihm sein Kind — sie — jaß sein Kind.



voller Hingebung für uns alle als Kriegsinvalide aus dem Felde zurückkehren und ohne diese Fürsorge einer banger Zukunft entgegensehen würden.

— (Beschränkungen im Verkehr mit Malz.) Durch eine Ministerialverordnung vom 11 d. M. wird verfügt, daß Handelsmälzereien, das sind Mälzereien, welche Malz zum Zwecke des Verkaufes erzeugen, das von ihnen erzeugte Malz (auch geschrotet oder gemahlen) nur durch die Malzzentrale des Vereines österreichischer Malzfabrikanten in Wien, 1. Bez., Schenkenstraße 10, veräußern dürfen. Brauereien dürfen das von ihnen erzeugte oder sonst erworbene Malz (auch geschrotet oder gemahlen) nur mit Genehmigung der Gerste- und Malzverteilungszentrale der österreichischen Brauindustrie (Braucentrale in Wien, 1. Bez., Körntnerstraße 23), bezw. deren Untertellen veräußern. Die Versendung von Malz wird an Transportbescheinigungen gebunden. Künftighin dürfen sonach Sendungen von Malz, insofern deren Gewicht 100 Kilogramm überschreitet, nur dann von Eisenbahnen und Dampfschiffahrtsunternehmungen angenommen werden, wenn den Frachtdokumenten für jede Sendung eine von der genannten Malzzentrale, bezw. von der Brauzentrale ausgestellte Transportbescheinigung beigegeben ist. Für Malzsendungen aus dem Zollauslande, aus Ungarn, Bosnien und der Herzegovina sowie für Sendungen, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung bereits der Transportanstalt übergeben waren, sind Transportbescheinigungen nicht notwendig.

— (Ausstellung weiblicher Handarbeiten.) Die Ausstellung der von den Schülerinnen der städtischen slovenischen Mädchenwolkhschule bei St. Jakob in Laibach angefertigten weiblichen Handarbeiten wird Sonntag den 18. d. M. um 11 Uhr vormittags eröffnet werden. Zur Eröffnungsfeier haben nur geladene Gäste Zutritt — Seine Erzellenz Herr Generaloberst von Borovick hat auf die ihm überhandte Einladung zur Teilnahme an der Eröffnungsfeier den Schülerinnen der genannten Schule das nachstehende in slovenischer Sprache abgefaßte Schreiben zukommen lassen: „Meine liebsten, jungen Fräulein! Ihre Einladung zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung weiblicher Handarbeiten, die von Ihrer Schule veranstaltet wird, hat mir große und aufrichtige Freude bereitet. Ich würde, wenn es mir nur möglich wäre, herzlich gern Ihrem Wunsche entsprechen und, der Eröffnung dieser schönen Ausstellung beiwohnend, Ihren Eifer und Ihre Arbeiten bewundern; leider aber lassen die Verhältnisse meine Entfernung vom Standorte des Armeekommandos nicht zu. Meine besten Wünsche begleiten Ihr Unternehmen. Ich wünsche aus vollem Herzen, daß den Arbeiten Ihres unermüdblichen Fleißes und Ihrer anerkanntswerten Bestrebungen der schönste Erfolg beschieden wäre.“

— (Der Privatfeldpostpaketverkehr) ist zu den Feldpostämtern Nr. 27, 35, 38, 40, 41, 44, 47, 63, 66, 68, 70, 71, 72, 75, 84, 87, 92, 104, 110, 126, 132, 136, 139, 162, 169, 173, 189, 206, 351, 351/II, 351/III, 352, 353 und 507 wieder eingestellt.

— (Einschreibungen und Aufnahmeprüfungen für die erste Gymnasialklasse.) Am 1. l. Zweiten Staatsgymnasium findet die Einschreibung jener Schüler, die im kommenden Schuljahre 1916/17 in die erste Klasse einzutreten gedenken, Donnerstag den 29. Juni von 9 bis

12 Uhr vormittags im Gebäude des Ersten Staatsgymnasiums (Tomangasse) ebenerdig links statt. Die Aufnahmewerber müssen von ihren Eltern oder deren Stellvertretern der Direktion vorgestellt werden und gleichzeitig den Tauf- oder Geburtschein, das Frequenzzeugnis der letzten besuchten Volksschule und den Impfungsschein mitbringen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen Freitag den 30. Juni um 9 Uhr vormittags. Auswärtige Schüler können sich auch schriftlich anmelden, wenn sie die verlangten Dokumente dem Gesuche beilegen und sich am Tage der Aufnahmeprüfung der Direktion persönlich vorstellen.

— (Am 1. l. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache) finden die Privatistenprüfungen am 19ten und 20. d. M. statt.

— (Verurteilungen wegen Preistreiberei.) Die Grundbesitzerin Antonia Sles in Unter-Zadobrova verkaufte am 9. Mai d. J. in Moste bei Laibach die Milch um den übertriebenen Preis von 50 H per Liter. Sie wurde vom hiesigen Bezirksgerichte wegen Preistreiberei schuldig erkannt und zu drei Tagen Arrest und zur Zahlung einer Geldstrafe von 10 K verurteilt. Über staatsanwaltschaftliche Berufung wurde vom Berufungsgerichte das erstinstanzliche Urteil bestätigt und angeordnet, daß das Urteil in den Tagesblättern veröffentlicht werde. — Das Bezirksgericht in Wippach verurteilte die Besitzerin Theresia Bram aus Kozle zu sieben Tagen Arrest mit einem harten Lager verschärft, weil sie im April d. J. von Haus zu Haus Eier um höhere als ortsübliche Preise zusammengekauft hatte. — Der Besitzersohn Ludwig Simenc aus Rodica wurde vom Bezirksgerichte in Stein zu einer Woche Arrest verurteilt, weil er am 25ten Mai d. J. für drei je sechs bis sieben Wochen alte Ferkel den übermäßigen Preis von 300 K gefordert hatte.

— (Unglücksfälle in der Grube.) Der 19 Jahre alte Kohlenarbeiter August Jzlatar wurde in der Kohlengrube zu Kijovec bei der Einhebung eines entgleiten Hundes von einem Tragbaum am rechten Bein getroffen und erlitt eine schwere Verletzung des Schienbeins. In derselben Grube verunglückte der 64 Jahre alte Arbeiter Johann Kobilsek durch einen Sturz, wobei er sich einen Rippenbruch und mehrere Rippenquetschungen zuzog. Der 33 Jahre alte Häuer Josef Renko geriet während der Arbeit mit der linken Hand zwischen die Spannfüße der Maschine, die ihm den kleinen Finger zerquetschte. Durch das Herabfallen eines größeren Kohlenstückes erlitt der 23 Jahre alte Häuer Kaspar Koprivsek eine schwere Quetschung des linken Kniegelenks.

— (Weim Fußwaschen ertrunken.) Am 9. d. M. wurde der 61 Jahre alte Inwohner Primus Matjan aus Laase, Gemeinde Obertucheln, außerhalb der Ortschaft im Tucheiner Bache als Leiche aufgefunden. Wie die Erhebungen ergaben, soll Matjan beim Fußwaschen ins Wasser gefallen und darin ertrunken sein.

— (Ein Kalb gestohlen.) In der Nacht auf den 7. d. wurde dem Besitzer Jakob Kapel in Kal, Gerichtsbezirk Adelsberg, aus dem unversperrten Stalle ein 3½ Monate altes Kalb im Werte von 300 K gestohlen. Die Täter stachen das Kalb im Stalle ab und schlepften es auf eine abseits gelegene Stelle. Dort schnitten sie die beiden Schlegel und Schultern samt der Haut heraus und nahmen sie mit, während sie den übrigen Teil liegen ließen.

Einer der Täter verlor unterwegs eine Kappe, die am folgenden Morgen aufgefunden wurde. Ebenso wurden in einer Felsenkluft der Schweiß des gestohlenen Kalbes und die beiden Schlegelknochen aufgefunden.

— (Ein Einschleicher.) Diesertage schlich sich ein unbekannter Dieb ins Schlafzimmer der Besitzerin Theresia Pintar in Maunich bei Zirkniz ein, stahl aus einer versperrten Tischlade 100 K Bargeld und verschwand unbemerkt aus dem Hause.

— (Eisenbahnunfall.) Zwischen Raket und Planina wurde vor einigen Tagen im Kilometer 480,1 der Landsturmann Johann Petrovick von der Lokomotive eines vorbeifahrenden Zuges erfaßt und mit großer Wucht über die Böschung geschleudert. Der Verunglückte erlitt mehrfache schwere Verletzungen und wurde, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe geleistet worden war, ins Spital nach Laibach überführt.

— (Geflügel Diebstahl.) Der Besitzerin Maria Gloghar in Rudnik wurden in einer der letzten Nächte aus der offenen Streuhütte zehn große Hühner nebst einem Hahn und 13 Küchlein entwendet.

— (Geld Diebstahl.) Der in Breznica, Bezirk Radmannsdorf, wohnhafte Anna Mlekuz wurde, als sie sich auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung entfernte, eine unter dem Kopfpolster verwahrt gewesene Brieftasche mit 200 K entwendet.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Straba, Neuschölergattin; Sophie Bastar, Pflegerin, 1 Monat; Rudolf Lufan, Eisenbahnersohn, 13 Monate; Emilia Bod, Eisenbahnenviduentsgattin, 65 Jahre; Maria Campa, gewesene Fabrikarbeiterin, 79 Jahre; Auguste Selmic, Näherin, 83 Jahre.

Bei den Sondervorstellungen im Kino Central im Landestheater heute Freitag kommt zur Vorführung das ergreifende Drama „Weiße Partie“ und das reizende Lustspiel „Gemischter Frauenchor“. Für Jugendliche nicht geeignet. — Morgen Samstag der großartige geschichtliche Film „Königin Luise — Königin der Schmerzen“. Über 2000 Meter langer Film aus Preußens Lebenszeit.

Der große Nordist-Schlagerabend im Kino Ideal. Nur einen Tag! Heute Freitag den 16. d. M. kommt ein großes Nordist-Schlagerprogramm zur Aufführung. An erster Stelle ist die vieraktige Tragödie „Einsigende Liebe“ mit Klara Wieth in der Hauptrolle. Die Tragödie eines von der Natur miesmütterlich behandelten Mädchens, das durch den Schurkenstreich des Mannes, dem ihr sehnüchtes Träumen gilt, in ihren heiligsten Gefühlen schwer verletzt, sich von Rachegefühlen leiten läßt und dadurch den Geliebten an den Rand des Abgrundes bringt. Klara Wieth versteht es in diesem Wilde, die schwierige Rolle, die ihr hier zugeteilt ist, lebenswahr durchzuführen. — „Guido der Erste“, Schlagerlustspiel in drei Akten mit Guido Thielscher, welcher in diesem Film zum Totschießen komisch den Rentner spielt, der sich reich genug fühlt; sich ein Königreich zu kaufen, wenn es auch „Meditanien“ heißt. — Das Primaprogramm ist für Jugendliche nicht geeignet und kommt nur heute zur Vorführung. — Morgen Samstag den 17. bis 19. d.: „Durch der Liebe Wechselfpiel“, ein herrliches Gesellschaftsdrama in vier Akten mit der berühmten Künstlerin Anni Boas in der Hauptrolle. Kino Ideal.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. Juni. Amtlich wird verlautbart: 15. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Südlich von Vojan und nördlich von Czernowitz schlugen unsere Truppen russische Angriffe ab. Oberhalb von Czernowitz vereitelte unser Geschützfeuer einen Übergangsversuch des Gegners über den Pruth. Zwischen Dnjestr und Pruth keine Ereignisse von Belang. Der Feind hat die Linie Horodentz-Sniatyn westwärts nur wenig überschritten. Bei Wisniowczyl wurde äußerst erbittert gekämpft. Hier sowie nordwestl. von Rydom u. nordwestl. von Kremieniec wurden alle russischen Angriffe abgewiesen. Im Gebiete südlich und westlich von Luck ist die Lage unverändert. Bei Lokacz trat auf beiden Seiten abgeessene Reiterei in den Kampf. Zwischen der Bahn Rowno-Kowel und Kofki bemühte sich der Feind an zahlreichen Stellen unter Einsatz neuer Divisionen den Übergang über den Stochod-Styr-Abschnitt zu erzwingen; er wurde überall zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern abends begannen die Italiener ein heftiges Artillerie- und Minenwerferfeuer

gegen die Hochfläche von Doberdo und den Görzer Brückenkopf. Nachts folgten gegen den Südtail der Hochfläche feindliche Infanterieangriffe, die bereits größtenteils abgewiesen sind. An einzelnen Punkten ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. An der Tiroler Front setzt der Feind seine vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Dolomitenstellungen im Raume Fentelstein-Schluderbach fort. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Verona und Padua mit Bomben. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Vojusa stärkte unser Feuer italienische Befestigungsarbeiten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, FMW.

### Zeitungsstimmen über die russischen Erfolge.

Zürich, 15. Juni. Die Berner Blätter bringen zu den russischen Siegesmeldungen kühle Betrachtungen. Ein militärischer Mitarbeiter schreibt u. a.: Auffälligerweise beschäftigen sich die Russen mit der Aufzählung der Kriegsbeute, die sich bei genauem Ansehen als geringfügig entpuppt. Das „Berner Tagblatt“ verweist beispielsweise auf die Bluffmeldung von der Erbeutung von sieben Millionen Kubikmeter Beton, 30.000 Gewehrpatronen und 300 Schachteln Maschinengewehrpatronen.

Diese Beute sei im Verhältnis zu der angegebenen Gefangenenanzahl lächerlich klein. Beton sei schwer brauchbar zu machen. Auch die Bezeichnung Dubnos als Festung sei nur eine absichtliche Ausschmückung. Die „Zürcher Nachrichten“ sagen, mehr denn je werden jetzt die Erfolge möglichst groß und durch Anführung vielstelliger Ziffern möglichst eindrucksvoll geschildert, um Rußlands Dienste für die Alliierten zu unterstreichen und den Mut der bedrängten Ententegegnen zu heben.

Stockholm, 15. Juni. („Svenska Dagbladet“.) In der russischen Offensive ist die Zeit der Überraschung vorbei. Wenn die russischen Feuerkräfte die für diese vorbereitete Offensive gesammelte Munition ausgießen und die russischen Infanteriemassen, von deren Verlusten man noch keine Ziffer kennt, ihre Kräfte durch unaufhörliches Sturmlaufen verschleudert haben, dann verläuft das Ganze wie ein Wellenschlag, der sich gelegt hat.

### Gadorna berichtet.

Wien, 15. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: 13. Juni. Zwischen Etich und Brenta Artillerieaktionen und Fortschritte unsererseits im harten Kampfe mit dem Feind. Im Lagarina-Tale nahmen wir durch



einen glänzenden, durch wirksame Artillerievorbereitung unterstützten Angriff die stark befestigte Linie, die sich von der Parmesanhöhe östlich der Cima Mezzana längs des Nominibaches hinzieht. Der Feind richtete gegen unsere neuen Stellungen beharrliche Angriffe, die aber abgewiesen wurden. An der Front Posina—Astico intensives Geschützfeuer auf beiden Seiten. Feindliche Infanterie, die in Molefina eingedrungen war, wurde verjagt und durch unser wohlgezieltes Feuer verfolgt. Auf der Hochfläche von Astago ist die Lage unverändert. Im Suganatal wurden in der Nacht auf den 12. d. und am folgenden Morgen feindliche Abteilungen, die östlich des Mafso-Baches vorzugehen versuchten, unter vielen Verlusten zurückgeworfen. In Karnien und am Sponzo gewohnte Artillerietätigkeit und Aktionen kleiner Abteilungen. Im Abschnitt von Monfalcone wurde ein feindlicher Angriffsversuch durch unser Feuer sofort unterdrückt.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 15. Juni. Das Wolf-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Außer Artilleriekämpfen und Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies mehrere in dichten Wäldern vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewloka glatt ab. — Balkankriegsschauplatz: Bei den deutschen Truppen keine Veränderung. Oberste Heeresleitung.

**Italien.**

**Die Kabinettskrise.**

Lugano, 14. Juni. Römischen Blättern zufolge hatte der designierte Kabinettschef Boselli gestern Besprechungen mit Salandra, Messio, Bisolatti und Sonnino und erstattete dem König zweimal Bericht über die Fortschritte seiner Bemühungen zwecks Klärung der Lage und Bildung eines Kabinetts. Alle Meldungen stimmen in der Feststellung überein, daß Salandra in keiner Form an der Regierung wieder teilnehmen werde. Gegen die Ministerschaft Bisolattis wird scharfer Widerstand geäußert, namentlich um die Übernahme des Ministeriums des Innern durch Bisolatti hintanzuhalten. In betreff Sonninos werden sowohl persönliche wie innerpolitische und außerpolitische Momente verschiedener Richtung geltend gemacht. Im übrigen zirkuliert eine Fülle alter und neuer Namen für die bisherigen und neu zu schaffenden Ministerposten. In Mailand wurden auch bereits Straßendemonstrationen für Bisolatti und gegen Giolitti und Turati veranstaltet. Ein Abgesandter der Mailänder Interventionistisch-Revolutionären ist eigens nach Rom gereist, um zu eröffnen, welche Personen und Gruppen in das neue Kabinett nicht sollen eintreten dürfen. Über Boselli weiß „L'Italia“ mitzuteilen, daß er die Zensur ausschließlich auf Nachrichten militärischen Charakters beschränken wolle. Außerdem erinnert das Blatt daran, daß Boselli in den letzten Tagen bei der Gedankfeier für den verstorbenen General Bettolo eine Ansprache gehalten habe, in der er, nachdem er der Bewunderung für die in den Alpen kämpfenden Soldaten Ausdruck gegeben hatte, betonte, daß Italien seinen Sieg vornehmlich auf dem Meere suchen mußte.

Lugano, 15. Juni. Aus den Mitteilungen und Urteilen der italienischen Blätter läßt sich folgendes Bild des gestrigen Standes der italienischen Kabinettskrise ableiten: Die Arbeit Bosellis gestaltet sich sehr mühsam. Parteigruppen und einzelne Personen intrigieren und manövrieren gegen einander und gegen gewisse mögliche Kombinationen weit reger als in Friedenszeiten. Die Anhänger Giolittis verbleiben im Hintergrunde. Boselli wird einen der wichtigsten Ministerposten an einen Sizilianer, und zwar an den Linksdemokraten Orlando, vergeben müssen. Indessen wird Orlando, der als Justizminister im Kabinette Salandra Gelegenheit zu seinen bekannten Darlegungen über Völkerrecht und Kriegsziele hatte, nunmehr als Minister des Innern weniger Anlaß zu bemerkenswerten Reden, aber desto dringendere Aufgaben der Beschleunigung der Erregten und geängstigten Gemüter und der Linderung schwerer Nöte vorfinden. Bisolatti erhält gleichfalls den Posten eines nur mit technischen oder wirtschaftlichen Angelegenheiten befaßten Ministers. Barzilai soll dem neuen Kabinette nicht angehören. In betreff Sonninos liegt noch keine erdgültige Entscheidung vor. Er soll unter anderen Einwänden auch denjenigen gemacht haben, nicht mit Luzzatti einem Kabinette angehören zu wollen, doch steht Luzzattis Eintritt in das Ministerium noch nicht fest. Mehr oder weniger autorisierte Wortführer des neuen Kabinetts betonen bereits, daß schließlich für auswärtige Zwecke das bloße Angebot an Sonnino, sein Portefeuille zu behalten, genügt habe oder doch genügen könne. Der Kriegsminister und der Marineminister nebst ihren Unterstaatssekretären würden auch im neuen Kabinette verbleiben.

**Der Senat.**

Zürich, 14. Juni. Der italienische Senat verabschiedete ohne Erörterung den Beschlussewurf, betreffend das einmonatige Budgetprovisorium und vertagte sich hierauf.

**Änderungen im Heerwesen.**

Rom, 15. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung, der zufolge auf Kriegsdauer Kavallerieoffiziere in starker Verhältniszahl zur Artillerie veretzt sowie die oberadriatische Flottendivision und die im Kommandobereiche von Venedig dislozierten Einheiten dem oberstkommandierenden Flottenadmiral unterstellt werden und von diesem auch unmittelbar befehligt werden können.

**Der See- und der Luftkrieg.**

**Die beiderseitigen Verluste in der Nordseeschlacht.**

Berlin, 15. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Der Führer der englischen Flotte in der Seeschlacht vor dem Skagerrak, Admiral Jellicoe, hat in einem Befehle an die englische Flotte unter anderem zum Ausdruck gebracht, er zweifle nicht daran, zu erfahren, daß die deutschen Verluste nicht geringer seien als die englischen. Demgegenüber wird auf die bereits in der amtlichen Veröffentlichung vom 7. Juni erfolgte Gegenüberstellung der beiderseitigen Schiffsverluste hingewiesen. Hiernach steht einem Gesamtverluste von 60.720 deutschen Kriegsschiff-tonnen ein solcher von 117.150 englischen Tonnen gegenüber, wobei nur diejenigen Schiffe und Zerstörer in Ansatz gebracht sind, deren Verlust bisher von amtlicher englischer Seite zugegeben worden ist. Nach Aussagen englischer Gefangener sind noch weitere englische Schiffe untergegangen, darunter das Großkampfschiff „Warpite“. An deutschen Schiffsverlusten sind andere als die bekanntgegebenen nicht eingetreten. Diese sind S. M. Schiffe „Lützow“, „Pommern“, „Wiesbaden“, „Frauenlob“, „Elbing“, „Kostod“ und fünf Torpedoboote. Dementsprechend sind auch die Menschenverluste der Engländer in der Seeschlacht vor dem Skagerrak erheblich größer als die der Deutschen. Während auf englischer Seite bisher die Offiziersverluste mit 342 Toten und Vermissten und 51 Verwundeten angegeben sind, betragen die Verluste bei uns an Seeoffizieren, Ingenieuren, Sanitätsoffizieren, Zahnärzten, Fähnrichen und Deckoffizieren 172 Tote und Vermisste und 41 Verwundete. Der Gesamtverlust an Mannschaft beträgt auf Seite der Engländer, soweit bisher durch die Admiralität veröffentlicht, 6104 Tote und Vermisste und 513 Verwundete; auf deutscher Seite 2414 Tote und Vermisste und 449 Verwundete. Von unseren Schiffen sind während und nach der Seeschlacht 177 englische Gefangene gemacht worden, während, soweit bisher bekannt, sich in englischen Händen kein deutscher Gefangener aus dieser Schlacht befindet. Die Namen der englischen Gefangenen werden auf dem üblichen Wege der englischen Regierung mitgeteilt werden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Ein Angriff russischer Kriegsschiffe auf deutsche Fischdampfer.**

Nyköping, 15. Juni. Sechs bewaffnete deutsche Fischdampfer fuhren vorgestern abends von Habringe in nördlicher Richtung. Man nimmt an, daß sie auf dem Rückwege mit feindlichen Kriegsschiffen in einen Kampf gerieten. Das Gefecht dauerte ungefähr 15 Minuten. Der Wind kam vom Lande und es wurden daher Analle nicht gehört, doch sah man Feuerblitze. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt. Der deutsche Fischdampfer „Joh. Westner“ (?) ist heute früh in Nyköping eingelaufen. Er hatte fünf Verwundete an Bord, die in das Krankenhaus der Stadt gebracht wurden. Die Besatzung des Dampfers verweigerte jede Auskunft über den Kampf.

Norrköping, 15. Juni. Nach Zeitungsmeldungen wurden 13 deutsche Handelsschiffe, die bei der Insel Haefringe südwärts fuhren, und von zwei oder drei Torpedobooten, einem Hilfskreuzer u. einigen bewaffneten Fischdampfern begleitet waren, südöstlich Arkoe etwa zehn Distanzminuten vom Lande von einer russischen Flottenabteilung angegriffen. Diese bestand aus Zerstörern, Torpedobooten und Unterseebooten. Die deutschen Dampfer suchten am Lande Schutz. Zwei deutsche Dampfer, die von dem Begleitschiffe getrennt wurden, liefen heute morgens in Arkoe Sund ein. Sie hatten in der Finsternis nichts beobachten können. Die deutschen Fischdampfer patrouillierten während des Vormittags außerhalb der Hoheitsgrenze und fuhren dann südwärts. In das Lazarett in Nyköping wurden bis jetzt sechs deutsche Matrosen übergeführt, von denen zwei sehr schwer und die übrigen leicht verletzt sind. Ein Verwundeter wurde in Arkoe Sund gelandet.

Kopenhagen, 15. Juni. „Ekstrabladet“ meldet in einem Stockholmer Privattelegramme: Das Schiff, das die Verwundeten in Nyköping einbrachte, hatte 150 Mann von einem der Fahrzeuge an Bord. Die angreifende russische Flotte zählte sechs Torpedojäger und einige Unterseeboote.

**Die englischen Postdampfer.**

Kopenhagen, 14. Juni. Die Generalpostdirektion teilt mit, daß von dem dänischen Amerikadampfer „United States“, der am 1. Juni von Kopenhagen nach New-York abgegangen ist, in Kirkwall die gesamte Briefpost und von dem Amerikadampfer „Frederic VIII.“ auf der Reise von New-York nach Kopenhagen ebenfalls in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden ist.

**Luftangriffe in Ägypten.**

London, 14. Juni. Das Kriegsamt teilt mit: Gestern wurden gegen das feindliche Lager auf dem Flugplatz von El Arisch und gegen das Lager von Dirmazar (Ägypten) erfolgreiche Luftangriffe ausgeführt. Ein Fokkerflugzeug wurde zur Landung gezwungen. Am 13. Juni griff ein feindliches Flugzeug Serapeum an, ohne Schaden anzurichten. Das Flugzeug versuchte dann Bomben auf den Kanal abzuwerfen, ohne irgend einen Erfolg zu haben. Es wurde schließlich durch das Feuer der Abwehrgeschütze vertrieben.

**Frankreich.**

**Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten.**

Paris, 14. Juni. Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten wurde heute eröffnet. Ministerpräsident Briand begrüßte die Delegierten, die gekommen seien, um erneut den Beweis zu erbringen, daß die alliierten Regierungen in ihren Anschauungen übereinstimmen und zur Dauerhaftigkeit ihres Bundes Vertrauen hätten. Es genüge nicht zu siegen, es gelte auch, die gründliche Entwicklung der materiellen Hilfsquellen der alliierten Länder und den Austausch ihrer Erzeugnisse sowie deren Verteilung auf dem Weltmarkte für die Zeit nach dem Kriege sicherzustellen.

**England.**

**Eine Rede des Ministerpräsidenten.**

London, 15. Juni. Premierminister Asquith sprach gestern in seinem Wahlbezirk Ladybank (Schottland). Zum Tode Kitcheners erklärte er, niemand werde den leer gewordenen Platz völlig ersetzen können. Er sprach dann von der Tapferkeit der Franzosen und den französischen Hilfsmitteln vor Verdun und sagte, die britische Hilfe sei sofort angeboten worden. Die Aufgabe unserer Flotte war, unsere Küste vor einer Invasion zu schützen und die Transporte zu bewachen; aber mindestens so wichtig war die Aufgabe, für die Freiheit des Ozeans und für die Handelsmarine der Alliierten zu sorgen und die Blockade fortzusetzen. Der Vorstoß der Flotte am 31. Mai sei der englischen Flotte würdig gewesen. Noch mehr solcher Siege und es würde von der deutschen Flotte nichts übrig bleiben, was wert wäre, daß man davon spricht. Unsere früheren Beziehungen zu Irland haben sich in einer tragischen Reihenfolge unbenützter oder schlecht benützter Gelegenheiten erschöpft. Ich lasse dieser Zahl von Fehlern keinen weiteren hinzufügen. Was jetzt gewünscht wird, ist vorläufig Ordnung. Wenn der Krieg zu Ende ist, werden wir die Aufgabe lösen. Asquith schloß mit dem Ausdruck der Anerkennung für die Dienste der Dominions und der Kolonien auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

**Rußland.**

**Eine Viertelmillion Mann russischer Verluste in einer Woche.**

Berlin, 15. Juni. Einer Stockholmer Drahtung des „Lokalanzeigers“ zufolge macht sich in Petersburger Militärkreisen, die dem Zarenhofe unmittelbar nahe stehen, eine wachsende Mißstimmung gegen General Brusilow geltend, der in den wolkhynischen Kämpfen mit dem Menschenmaterial derart gehaust hat, daß er selbst die Taktik des Großfürsten Nikolajewitsch in den Schatten stellt. Die vorsichtige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die Zahl der russischen Verluste in der vergangenen Woche mit 250.000 Mann an. Solche Verluste seien bedenklich, weil an der Südwestfront fast sämtliche geschulten Truppen versammelt sind. In Petersburg liegt ein Befehl des Generals Brusilow an die Korpskommandanten vor, worin es heißt, die Zurückdrängung des Feindes und die Besetzung größerer Landesstrecken seien das Hauptziel, dem gerne ein paar Millionen geopfert werden könnten. Der Kriegsminister brachte in einem Berichte an den Zaren diese Dinge vor und faßte seine Auffassung dahin zusammen, daß Brusilow vergesse, daß Rußland keine dritte Armee aufstellen könne.

**Zur Überschreitung der rumänischen Grenze durch russische Abteilungen.**

Petersburg, 14. Juni. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Kürzlich fand eine zufällige Überschreitung der rumänischen Grenze bei Marmoniza durch



unbedeutende russische Abteilungen von ungefähr einer Kompanie statt. Dieser Zufall, der seine wahrscheinliche Erklärung in der Tatsache findet, daß die Grenze an diesem Orte sehr unklar bezeichnet ist, wurde zum Gegenstand der Untersuchung an Ort und Stelle gemacht. Der russische General drückte dem rumänischen General, der zur Vornahme der Untersuchung eingetroffen war, sein Bedauern aus und gab ihm die Versicherung, daß unsere Truppen irrtümlicherweise nach Marmonika kamen und daß man sie unverzüglich zurückziehen werde.

**Rumänien.**

Die Konservativen gegen die Grenzverletzung durch Rußland.

Bukarest, 14. Juni. Der Vollzugsausschuß der konservativen Partei hielt eine Sitzung ab, in der folgender Beschluß gefaßt wurde: Die Partei bedauert, daß es möglich war, daß Teile der russischen Armee zwei Tage auf rumänischem Gebiet bleiben konnten, wo sie die Kämpfe gegen den Feind fortsetzten. Die Partei erklärt es als Pflicht des Staates, alle Bewaffneten, welchem Staate sie angehören, beim Betreten rumänischen Gebietes zu entwaffnen. Ferner fordert die Partei als Bürgschaft für die Zukunft, daß die Grenze streng überwacht werde, damit die Souveränität des Landes nicht verletzt werden könnte.

**Griechenland.**

Allgemeine Demobilisierung der griechischen Flotte.

Athen, 14. Juni. Nach einer Mätermeldung aus Athen hat der König einen zweiten Erlass unterzeichnet, in welchem die allgemeine Demobilisierung der Flotte angeordnet wird.

**Die Türkei.**

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. Juni. (Agence tél. Milli.) Das Hauptquartier meldet Straßfront: In der Gegend von Fellahie hat der Feind in den letzten Tagen, durch das Feuer unserer Artillerie belästigt, seine Lager weiter aus der Tragweite unserer Geschütze verlegt. Die bei Kilan, südwestlich Kasr Schirin, angetroffenen russischen Truppen wurden von einer unserer Abteilungen in nördlicher Richtung vertrieben. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel scheiterte ein von einem Teile der feindlichen Streitmacht versuchter Überfallsangriff unter unserer Feuer. Im Zentrum zeitweiliger Artillerie- und Infanteriefeuerwechsel. Auf dem linken Flügel örtliches Artillerieduell. Unsere Aufklärungsabteilungen unternahmten vereinte Überfallsangriffe gegen feindliche Vorposten.

In den Gewässern von Smyrna gab ein feindlicher Monitor, der sich zur Beobachtung zweier Flugzeuge bediente, erfolglos etwa 20 Schüsse gegen das Ufer südlich von Fotscha ab und zog sich dann zurück. Ein anderer Monitor wurde in der Umgebung der Insel Kösten durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben. Sonst nichts Wesentliches.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

Der Kampf um die Präsidentschaft.

London, 14. Juni. Das Rentenbureau meldet aus St. Louis: Der demokratische Konvent wurde heute vom ehemaligen Gouverneur Glyn eröffnet. Der Vorsitzende zollte den staatsmännischen Eigenschaften Wilsons hohes Lob und sagte, die Neutralitätspolitik des Präsidenten sei wahrhaft amerikanisch, wie die amerikanische Flagge.

Amsterdam, 14. Juni. Nach einem hiesigen Blatte melden die Londoner „Times“ aus New York: Der demokratische Konvent in St. Louis verläuft sehr ruhig. Man erwartet keine größeren Differenzen. Bryan ist auf dem Konvent als Zeitungsberichterstatler anwesend. Wilson besitzt in dem Konvent eine Übermacht. Sein Programm enthält die Herbeiführung des Friedens, Förderung der Wohlfahrt und eine Politik, bei der das Land für alle Möglichkeiten gerüstet ist.

Washington, 15. Juni. (Reuter.) Die Flaggenparade, welche die Forderung der Bundeshauptstadt nach einer entsprechenden Armee und Flotte befunden sollte, hat stattgefunden. Präsident Wilson führte den Zug, der aus 75.000 Männern, Frauen und Kindern bestand. Wilson hielt nach der Parade eine Ansprache, worin er sagte, dem Versuch der im Auslande geborenen Amerikaner, gegen die amerikanischen Parteien im Interesse einer fremden Regierung politische Erpressungen zu üben, müsse ein Ende gemacht werden. Die Versammlung sollte dieser Äußerung Beifall. Man glaubt, daß sie die hauptsächlich „Planke“ in der demokratischen Plattform für die Präsidentschaftswahl bilde.

Massenversammlungen zum Andenken an die irischen Märtyrer.

New York, 13. Juni. Zum Andenken an die irischen Märtyrer wurden am Samstag 800 Massenversammlungen in allen Teilen des Landes abgehalten. Die Redner griffen England in starken Ausfällen an und kennzeichneten die Einrichtungen in Irland als eine in der Geschichte der Zivilisation einzig dastehende Barbarei.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Die Fertigstellung photographischer Amateur-Aufnahmen wird in A. Dolls Photographischer Kopier-Anstalt, Wien, I., Tuchlauben 9, sorgfältigst besorgt. Die eingesaubten Platten oder Filme werden entwickelt, zugerichtet und retuschiert und Bilder nach jedem Kopier-Verfahren, Vergrößerungen sowie auch Diapositive hergestellt. — Reichhaltiges Lager bester photogr. Moment-Handapparate für Reisen und Ausflüge. Auf Wunsch ausführliche Preisliste über Photo-Apparate mit Tarif der Kopier-Anstalt unberechnet. 1462 5

**Eingesendet.**

Die Metallzentrale A.-G. befaßt sich in ihrer Eigenschaft als Metalleinkaufs-Organisation der Heeresverwaltung mit der Beschaffung der Metalle für Kriegszwecke direkt und durch ihre industriellen Vertreter.

Genannte Gesellschaft kauft:

**Reinnickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Blei, Bleilegierungen und Aluminium.**

Herr Ingenieur **Wilhelm Rakusch**, beziehungsweise die Eisengroßhandlungsfirma **D. Rakusch in Cilli**, ist seitens des k. k. Handelsministeriums als Organ der Metallzentrale A.-G., nach gepflogenen Einvernehmen mit der k. k. Zentralrequisitionskommission, beauftragt worden, wegen Ausbaues von Kriegsmetallen mit industriellen Betrieben in Föhlung zu treten.

Seitens der Metallzentrale A.-G. wurden Genanntem folgende Bezirke zugewiesen:

Die Bezirkshauptmannschaften: **Laibach, Radmannsdorf, Krainburg, Stein, Littai, Gurkfeld, Rudolfswert, Gottschee und Adelsberg.**

Die Herren Industriellen werden eingeladen, sich mit der genannten Firma in allen Fragen des Ausbaues von Kriegsmetallen ins Einvernehmen zu setzen. 1748 3—3

Morgen Samstag 17.,  
Sonntag 18.,  
Montag 19. Juni:

!! Der große Schlager !!

„Und durch der Liebe Wechselspiel“

Gesellschaftsdrama in vier Akten. In der Hauptrolle die berühmte Darstellerin

**Anni Boas.**

Höchst spannende Handlung. Glänzende Darstellung. Herrliche Szenarien. Unübertreffliche Photographie.

— Und andere Schlager-Filme. —

**Voranzeige.**

Der neueste 2—1

**Henny Porten-**

Kunstfilm.

**KINO IDEAL.**

Bei den heutigen Sondervorstellungen im KINO CENTRAL:

„Letzte Partie“ | „Gemischter Frauenchor“

Ergreifendes Drama.

Lustspiel.

Morgen Samstag, Sonntag und Montag:

Großartiger geschichtlicher, über 2000 Meter langer Film:

„Königin Luise — Königin der Schmerzen“.

Unser lieber Gatte, bezw. Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

**Anton Priboschik**

Gutsverwalter

hat uns am 14. Juni um 2/6 Uhr abends nach langem schmerzvollen Leiden für immer verlassen.

Das Beichenbegängnis des teuren Dahingeshiedenen findet Freitag den 16. Juni um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franz-Josef-Strasse Nr. 7, auf den evangelischen Friedhof statt.

Laibach, den 16. Juni 1916.

Die tieftrauernden Familien:

1780

**Priboschik, Wutscher, Müller-Wortmann, Uhl.**

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.



**Amtsblatt.**

1758 St. 14.538.  
**Razglas.**  
Dne 26. junija 1916,

ob 10. uri dopoldne, se bo pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu soba št. 3 potom javne dražbe oddal v zakup lov občine Verblene za petletno dobo, in sicer od 1. julija 1916 do 30. junija 1921.  
Dražbeni pogoji se morejo vsaki dan med uradnimi urami vpogledati.  
C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana, dne 23. maja 1916.

3. 14.538.  
**Kundmachung.**  
Am 26. Juni 1916,

um 10 Uhr vormittags, wird bei der gefertigten f. l. Bezirkshauptmannschaft Zimmer Nr. 3 im Wege der öffentlichen Versteigerung die Verpachtung der Jagdbarkeit Verblene auf die Dauer von 5 Jahren, und zwar vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1921 vergeben.  
Die Pachtkbedingungen können täglich während der Amtsstunden eingesehen werden.  
R. l. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 23. Mai 1916.

1729 St. 219, 220.  
**Razglas**

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi mejnih senožetij parc. št. 741 in 822 davčne občine Šmarje in parc. št. 1508 davčne občine Lanišče.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Šmarje ležečih parc. št. 741 in 822 in v katastralni občini Lanišče ležeče parc. št. 1508 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne 18. junija 1916 do vstetega dne 1. julija 1916 pri županstvu občine Šmarje razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem in njegovo pojasnjevanje se je že vršilo.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 18. junija 1916 do dne 17. julija 1916 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 1. junija 1916.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije I.

**Edikt**

3. 219, 220. 1668 3-3 A I 779/16/11  
betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Wechsellwiesen Parz. Nr. 741 und 822 der Katastralgemeinde St. Marein und Parz. Nr. 1508 der Kat. Gde. Lanišče.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde St. Marein liegenden Parz. Nr. 741 und 822 und der in der Kat. Gde. Lanišče liegenden Parz. Nr. 1508 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, U. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 18. Juni 1916 bis zum 1. Juli 1916 einschließlich beim Gemeindevorstande in St. Marein zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 18. Juni 1916 bis zum 17. Juli 1916 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 1. Juni 1916.

Der f. l. Lokalkommissär für agrarische Operationen I.

Oklic, s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Ljubljani, odd. I., naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 8. maja 1916 umrle Ivanke Gorjanc, rojene Primožič, trgovke z bandažo iz Ljubljane, Svetega Petra cesta 18, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev dne

30. junija 1916,

dopoldne ob 10. uri, ali pa naj do tega časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristoja kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I., dne 30. maja 1916.

**Eine gute Weile wird es noch dauern**

bis unser Rohmaterialvorrat zur Neige geht, da wir rechtzeitig alles besorgt haben, um Lysoform auch während des Sommers liefern zu können. Bekanntlich fördert die heiße Sommerszeit am besten die Verbreitung aller ansteckenden Krankheiten, deshalb tut jedermann gut daran, wenn er heute schon ein verlässliches Desinfektionsmittel, z. B. eine Flasche Lysoform, kauft.

Die Preise sind die folgenden:

- 100 Gr.-Flasche Lysoform . . . K 1'25
- 250 Gr.-Flasche Lysoform . . . „ 2'50
- 1 Stück Lysoform-Seife . . . „ 2'—
- 1 Flasche Pfefferminzlysoform „ 2'—

Wir senden auf Wunsch jedermann gratis und franko das von einem hervorragenden Arzte verfaßte Buch „Gesundheit u. Desinfektion“.

**Dr. Keleti & Murányi, Chemische Fabrik in Ujpest.**

**Die Magen-Tinktur**

des Apothekers Piccoli in Laibach  
wird ab 10. Juni  
mit 30 Heller  
per Fläschchen verkauft.

**Absolvent**

der Mährischen Handelsschule hier,  
militärfrei, mit guten Zeugnissen,  
sucht passende Stelle

in einem Bureau. Mit oder ohne Gehalt.  
Sprachkenntnisse: Deutsch, Slovenisch und Kroatisch. Eintritt erwünscht sofort.  
Anträge unter „1710“ sind an die Administration dieser Zeitung zu richten.  
1710 7

**Wohnung**

bestehend aus einem oder zwei Zimmern mit Küche, von ruhiger Partei (zwei Personen) im St. Petersviertel  
sogleich oder später für dauernd gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung.  
1774 2-1

**Allgemeine Uniformierungs-Anstalt**

**Back & Fehrl**

3240 137

**Laibach Stari trg 8 Laibach**  
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen.  
Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

**Natriumthiosulfat**

gegen **Oidium** von ersten Fachautoritäten bestens empfohlen, ebendasselbst

**Alaun**

prompt lieferbar abzugeben. — Gefl. Anträge unter „L. L. 21.197“ an die Annoncen-Expedition **M. Dukes Nachf. A. G., Wien, I./1,** zur Weiterbeförderung.  
3-1

**Neue Auflage!**

**Kartoffelküche**

Sammlung 2143

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt

Herausgegeben von

**Paula Kortschak**

durchgelesen und empfohlen von

**Katharina Prato**

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

**Dritte vermehrte Auflage.**

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.